

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 139

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
 bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Dienstag, 17. Juni.

Insertate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einseitigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Rahms 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Handels-Register des Königl. Amtsgerichts in Herford.

Die unter Nr. 72 des Handelsregisters Abt. A eingetragene Firma **Blob & Poggenpohl** in Herford.

(Stemmeinhaber: der Kaufmann Karl Arthur Blob in Herford) ist gelöscht am 14. Juni 1902. 317f

Das fünfzigjährige Jubeljahr des Germanischen Museums zu Nürnberg.

Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Germanischen Museums begann vorgestern vormittag in einem Festakt in der großen neuen gothischen Waffenhalle des Museums, wo das Geschenk des Kaisers, ein kostbarer Schrein in altdeutschem Stil mit der Sammlung der Siegel der deutschen Kaiser, bereits aufgestellt gefunden hatte. Nachmittags und abends wurden die festlichen Veranstaltungen zur Jubelfeier des Germanischen Museums fortgesetzt. Die Stadt Nürnberg ist mit Gütlingen, Triumphbögen und Fahnen prächtig geschmückt; vielfach haben altdeutsche Banner und Standarten Verwendung gefunden, die sich der Architektur der Stadt sehr schön anpassen.

Gestern früh trafen kurz hinter einander Prinz-Regent Luitpold von Bayern, der Großherzog von Baden und der König von Württemberg in Nürnberg ein. Um 9 Uhr lief der Sonderzug mit dem Kaiserpaar ein, mit diesem auch der Reichskanzler. Nach Begrüßung schritt der Kaiser unter der Führung des Prinz-Regenten die Front der Ehrenkompagnie ab. In der festlich geschmückten Empfangshalle hielt Bürgermeister Schuch die Willkommensansprache, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten schloß. Der Kaiser sprach im Namen der Kaiserin und in seinem eigenen herzlichsten Dank für die Begrüßung aus. Er sei dem Prinz-Regenten dankbar für die großartige Idee, heute die Festteilnehmer auf einem altgeschichtlichen Boden zusammenzuführen. Er fasse seinen Dank in das Grußwort zusammen: Der Burggraf von Nürnberg grüßt Nürnberg! Er fordere die Anwesenden in dem Sinne, das er heute zum ersten Male wieder verwalte, auf, auf den Prinz-Regenten ein Hoch auszubringen. Hierauf bestiegen die Fürstlichkeiten die bereitstehenden Wagen und zogen in die Stadt ein. Vom Bahnhof bewegte sich unter Glockengeläute und Kanonendonner der glänzende Zug der Fürstlichkeiten im Schritt durch das Königsthor am alten Direktorium vorbei in die Altstadt. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier, die Mannschaften präsentierten Gewehr, die Fahnen senkten sich, und die Kapellen spielten die preussische, württembergische und die bayerische Nationalhymne. Hinter den Soldatenreihen drängte sich trotz des leichten Regens eine dicke Menschenmenge. Den Zug eröffnete eine Schwadron Bamberger Ulanen. Von Ordonanzoffizieren zu Pferde geleitet und mit Spitzenreitern folgte der à la Daumont geführte vierspännige Wagen mit dem Kaiser und dem Prinzregenten, die nach allen Seiten blickten. Im zweiten gleichen Wagen saßen die Kaiserin und die Prinzessin Leopold. Hierauf folgte eine Schwadron Gendarmen. Im offenen Vierspanner kamen der König von Württemberg mit dem Prinzregenten, der Reichskanzler, die übrigen Würdenträger und das Gefolge schlossen sich an. Am Fürstenthor machte der Zug halt. Der Kaiser nahm hier in Gegenwart der Kaiserin, des Prinzregenten, des Königs von Württemberg und des Großherzogs von Baden bei strömendem Regen den Paradezug der Truppen ab, die Spalier gebildet hatten. Dann begaben sich der Kaiser und der Prinz-Regent, eskortiert von Ulanen, zur Burg. Die Kaiserin folgte, eskortiert von Gendarmen. Auf dem inneren Burghof erwies eine Ehrenkompagnie des 14. Infanterie-Regiments die Ehrenbezeugung. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent haben auf der Burg Wohnung genommen. Die übrigen Fürstlichkeiten nahmen in der Stadt Absteigequartier. Auf dem Wege zur Burg hatten Vereine und Schulkinder Aufstellung genommen.

Um 2 Uhr begaben sich die anwesenden Fürstlichkeiten zu Wagen, von einer Kavallerie-Eskorte begleitet, nach dem Museum, wo die Hauptfeier begann. Vor dem Germanischen Museum war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, die den Fürstlichkeiten die Honneurs erwies. Von der Galerie des Hauptgebäudes erblickten Fansarenklänge. Im Waffensaal waren die bereits vorgestern erschienenen Deputationen, sämtliche Würdenträger und die Herren und Damen des Gefolges versammelt. Um 2 Uhr erschien der Prinzregent, der die Kaiserin führte, der

Kaiser mit der Prinzessin Leopold, der Prinz von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Ludwig, Prinz Leopold, der Reichskanzler, der bayerische Ministerpräsident und die übrigen bayerischen und preussischen Minister. Direktor Bogob dankte in kurzer Rede den Fürstlichkeiten für ihr Erscheinen und ihre dem Museum gewidmete Anteilnahme. Der Kaiser verlas hierauf die Urkunde, worin er der Fürsorge gedachte, die Kaiser Wilhelm I. und der Kaiser und die Kaiserin Friedrich dem Germanischen Museum hatte zuteil werden lassen und wofür er der Sammlung Dr. Otto Posse, deutsche Kaiserriegel, die die Entwicklung der deutschen Geschichte vom Tage der Karolinger bis zum Ende des römischen Reiches deutscher Nation veranschaulicht, ergänzt durch das Siegel Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrich III. sowie durch das von ihm selbst geführte Siegel, das er dem Museum zum dauernden Besitz überweist. Hierauf bestiegen die Fürstlichkeiten den ausgestellten Schrank und unternahmen sodann einen Gang durch das Museum. Nach dem Rundgange kehrten die Fürstlichkeiten in den Waffensaal zurück, wo nach einem Prolog vom Bürgermeister Jäger, der vom Stadttheaterregisseur Zeit im Heroldskostüm gesprochen wurde, durch die Mitglieder des Nürnberger Turnvereins zwei Reimsprüche von Hans Sachs, nämlich die ungleichen Kinder Evas und der Krämerforst, in feiner ganzen vom Dichter gewollten Uebersetzung dargelegt wurden. Nachdem die Majestäten noch Gerechtigkeit gehalten, kehrten das Kaiserpaar und der Prinzregent auf die Burg, die übrigen Fürstlichkeiten in ihre Absteigequartiere zurück. Am Eingange zur Burg und auf der Wiese vor der Kapelle hatten sich Mitglieder der Schnepfer-Schützengesellschaft in mittelalterlichem Kostüm mit Armbrust und Hellebarden neben den Zelten maulerisch gelagert. Abends fand im Rathause ein Festmahl statt, wobei der Prinzregent zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saß. Bei der Tafel hielt der Kaiser eine Rede, worin er das Germanische Museum als Symbol der germanischen Kultur, in der sich der deutsche Einheitsgedanke verkörperte, feierte, welches das Haus Wittelsbach unter seinen Schutz und Schirm genommen, das, seiner althergebrachten Ueberlieferung folgend, in Treue zu Kaiser und Reich stehe, auf blutiger Waffentat und nach siegreichem Kampf. Der Kaiser fuhr sodann fort, das Deutsche Reich sei von den deutschen Fürsten wieder ausgerichtet und mit tiefem Dank gegen Gott stehe er tief bewegt auf Nürnbergs Boden und stolz auf seine Würde als Burggraf vor dem erlauchten Regenten und Vater dieses Landes. Treu werde er das Kleinod des Landes bewahren, indem er fest auf die bewährte Reichstreue des Wittelsbachschen Hauses baue. Der Kaiser schloß mit einem Hurrah auf den Prinzregenten. — Anlässlich der Jubiläumsfeier des Germanischen Museums verlieh der Kaiser eine Reihe Orden.

Von Nürnberg aus begibt sich das Kaiserpaar nach Bonn, wo die Ankunft für heute vormittag angesetzt ist.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiserbesuch auf Schloß Schaumburg.

Kaiser Wilhelm soll in der nächsten Zeit zum Besuch der Königin der Niederlande auf Schloß Schaumburg eintreffen.

Vom König von Sachsen.

Der gestern abend 6 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet:

„Eine Besserung im Befinden des Königs ist im Laufe des Tages nicht eingetreten. Die Schwächeerscheinungen dauern fort.“

Der Nachfolger Thielen's.

In den „Berl. Neuesten Nachr.“ wird jetzt versichert, daß die Ernennung des Generalmajors Budde zum Nachfolger des Ministers von Thielen sich demnächst bestätigen werde.

Fleischbeschaugesetz.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern das Ausführungsgesetz zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz in dritter Beratung endgültig angenommen. § 1 ward nach dem Beschluß zweiter Lesung, welche hinsichtlich der Schweine die Haus-schlachtungen von der obligatorischen Trichinenschau ausnimmt, angenommen. Auch der Rest des Gesetzes fand mit zwei Ausnahmen unverändert die Mehrheit. Im § 13 ward die Gebührenfreiheit für nochmalige Untersuchung schon untersuchten Fleisches nach einem freikonserativen Antrag nur insoweit festgesetzt, als die nochmalige Untersuchung durch Gemeindebeschluß angeordnet ist. Ferner ward zu § 20 ein Antrag Herold angenommen, wonach diese Bestimmungen über die Gebührenfreiheit erst am 1. Oktober 1904 in Kraft treten

sollen. Minister v. Hammerstein hatte schwere Bedenken gegen § 13 geäußert und um dessen Streichung gebeten, für den Fall der Annahme des § 13 aber auch um Annahme besagten Antrags Herold gebeten, damit die Gemeinden sich nach anderen Einnahmen umsehen könnten. Denn es sei klar, daß die Bestimmung, wonach die Gemeinden bei einer zweiten Untersuchung keine Gebühren erheben dürfen, gegen das Kommunalabgabengesetz verstoße. Der Minister deutete an, daß eine Neuregelung der Sache durch Abänderung des Kommunalabgabengesetzes oder bei Beratung des in nächster Session zu erwartenden neuen Schlachthausgesetzes möglich sei. Da das Haus beschlußunfähig war, wollten die Freisinnigen durch einen Antrag auf namentliche Abstimmung die gestrige Verabschiedung des Gesetzes verhindern. Sie mußten aber — die Angelegenheit der Beschlußfähigkeit durch einen Einzelnen ist im Abgeordnetenhaus unzulässig — auf dies Vorhaben verzichten, da sie selbst nicht die zur Unterstützung eines solchen Antrags erforderlichen 50 Mann aufreiben konnten.

Aufhebung der Gerichtsferien.

Die Vereinigung von Handelskammern des niederheinisch-westfälischen Industriegebietes hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der die Beseitigung der Gerichtsferien gewünscht wird. In der ausführlichen Begründung wird u. a. angeführt, welche gewaltigen Nachteile dem Handelsstande durch die Termin-Verzögerungen erwachsen, die die Ferien mit sich bringen. In Oesterreich-Ungarn bestehen die Gerichtsferien nicht.

Zum Besuch des deutschen Geschwaders in England.

Anlässlich des jüngsten Besuchs des deutschen Geschwaders in den irischen Gewässern, schrieb ein irisches Blatt über „das hungrige Aussehen der deutschen Matrosen“, die während des Aufenthaltes des Prinzen Heinrich in Dublin der Landeshauptstadt einen Besuch abstatteten. Die deutschen Blaujaken, die bekanntlich weit besser und reichlicher versorgt werden, wie ihre britischen Kameraden, fühlten sich durch diese Bemerkung beleidigt und sandten nun Photographien der „halb verhungerten“ Mannschaften mit höflicher Empfehlung an den Herausgeber der Zeitung, mit der Einladung, Gegenstände unter den britischen Blaujaken aufzuweisen, was schwer fallen dürfte, da sich die beiden, neben starker Gesundheit, durch einen Lebensumfang und eine Größe auszeichnen, die sie zu wahren Riesen stempeln.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 17. Juni 1902.

*4 Krieger-Sanitätskolonne vom roten Kreuz zu Herford. Gestern abend hielt unsere hiesige Sanitätskolonne ihre erste Übung im Freien ab. Um 8 1/2 Uhr traten erfreulicherweise sämtlich erschienenen Mitglieder bei der Restauration Wecker an und marschierten von dort, mit Tragbahnen und Verbandkästen ausgerüstet, nach dem Übungsplatz ab. Zu diesem ist eine Wiese, neben der Menckhoff'schen Villa gelegen, ausgewählt und von dem Besitzer bereitwillig für die Übungen der Sanitätskolonne zur Verfügung gestellt. Bei der gestrigen Übung war die Idee zu Grunde gelegt, daß an dem nach der Salzfürststraße zu belegenen Teile der Wiese eine Schlacht stattfinden und daß auf dem oberen hügeligen Terrain der Verbandplatz sei. Die aus zwei Abteilungen bestehende Kolonne trifft in der Nähe des Verbandplatzes ein, marschiert nach den Ambulanzwagen, empfängt dort die Tragen, mit denen sie in die Gefechtslinie eilt, dort die Verwundeten aufsucht und diese nach Anlegung von Notverbänden zu dem Verbandplatz trägt. Die Übung wurde mit Geschick und Eifer ausgeführt und die Mitglieder bewiesen, daß sie die im Laufe des Winters empfangenen theoretischen Anweisungen gut aufgenommen hatten und im Stande sind, im Ernstfalle das theoretisch Erlernte in die praktisch thätige Menschenliebe umzusetzen. Wenn dieses Resultat den Beweis liefert, daß die Mitglieder der Sanitätskolonne sich mit Ernst und Eifer den freiwillig übernommenen Pflichten widmen, so ist dabei doch nicht zu übersehen, daß es keine leichte Aufgabe ist, eine Sanitätskolonne für ihre Zwecke sorgfältig auszubilden und sie soweit zu bringen, daß sie sowohl im Kriegsfall als auch bei Unglücksfällen in Friedenszeiten im Stande ist, wirksame Hilfe am rechten Orte zu leisten.

Der Instrukteur der Kolonne, Herr Dr. Brücher, hat es nicht allein verstanden, in klarer leichtfaßlicher Weise den Unterricht zu leiten und die Mitglieder gründlich für den Samariterdienst auszubilden, sondern auch, was eben so hoch anzuschlagen ist, durch freundliche, mit Humor gewürzte Aus-

einandersehungen den Unterricht fesselnd und anregend zu gestalten gewußt und dadurch den Mitgliedern Lust und Liebe für die gute Sache eingeflößt. Den schönsten Lohn für seine uneigennützig tätige Tätigkeit muß Herr Dr. Bräuer freilich darin finden, daß die Mitglieder der Kolonne sich zu den Versammlungen pünktlich und zahlreich einstellen, seine Unterweisungen mit lebhaftem Interesse in sich aufnehmen und daß sich dank seiner anregenden Vortragweise ein schönes kameradschaftliches Verhältnis in der Kolonne entwickelt hat.

Die Übungen im Freien finden im Laufe dieses Monats noch viermal statt und ist damit die Ausbildung der Sanitätskolonne für diesen Sommer beendet. Ein zahlreich erschienenen Zuschauerpublikum folgte der gestrigen Übung mit lebhaftem Interesse, doch bleibt es wünschenswert, daß unter den Bürgern sich auch ein tätiges Interesse für die Förderung der Zwecke der Sanitätskolonne bezeugt.

Betreffs Abhaltung des diesjährigen Schützenfestes wird u. a. in der für Donnerstag bevorstehenden Sitzung des Vorstandes der Schützengesellschaft Beschluß gefaßt werden.

Die beiden Extrazüge, welche am Sonntag über Herford nach Detmold fuhren, waren von über 3000 Personen, bekanntlich Eisenbahnbeamten mit ihren Angehörigen besetzt.

Roßisches Solo-Quartett. Für Publikum wie Quartettisten gleich erfreulichen Erfolg hatte das gestern abend im Schützenhofsaal gegebene Konzert des bestens bekannten Roßischen Solo-Quartetts. Der Konzertabend sprach bei gutem Besuch so an, daß die Zuhörer trotz des reichhaltigen Programms immer wieder noch weitere Gaben verlangten. Unsere schönen, deutschen Volksweisen, die das Quartett besonders pflegt, wie wirkten sie bei dieser geradezu unerreicht dastehenden Wiedergabe aus Gemüt! Auf jede Nummer eingegangen, welche tadellose Intonation, warm besetzten Vortrag und echt künstlerisches Charakterisierungsvermögen bekundete, würde zu weit führen; als besonders prächtig wollen wir nur das schöne „Bineke“ von Heim hervorheben; hier überragte der Vortrag fast die Komposition an sich. Um das Programm noch abwechslungsreicher zu gestalten, wäre den Quartettisten zu empfehlen, das heitere Element etwas mehr zu berücksichtigen.

Vofe-Angelegenheit. Wie uns mitgeteilt wird, sind noch einige Vofe der V. Lotterie des Preussischen Landeskrieger-Verbandes, auf welche kleinere Gewinne gefallen sind, nicht vorgezeigt worden.

Der Umtausch der alten Briefmarken mit dem Aufdruck „Reichspost“ erfolgt bekanntlich seitens der Postverwaltung nur noch bis Ende Juni. Es empfiehlt sich daher, die Restbestände auf das Vorhandensein alter Marken nochmals zu prüfen und event. den Umtausch bald zu befragen!

Durch übermäßig schnelles Fahren mit einem Fahrrad wurde am Sonnabend der Schüler August Elbrecht umgefahren. Derselbe erlitt am Fuße eine Hautabschürfung; außerdem verlor der Junge das Mittagbrot für seinen Vater, welches ihm aber im Hotel Rorig ersetzt wurde.

Schwindelgeier. Die Fälle, daß ein etwa 15jähriger Bursche den Kindern das Geld abschwindelt, mehren sich; so hat derselbe gestern vormittag einer 9jährigen Schülerin eine Mark abgeschwindelt. — Der Maurer Held hier erschwindelte sich in der vorigen Woche bei dem Bäckermeister D. hier 1 Mark mit der Angabe, seine Frau sei gestorben und er besäße nicht die Mittel, dieselbe beerdigen zu lassen. Die Angabe hat sich aber als gänzlich unwahr herausgestellt.

Laar, 16. Juni. Probefahrt. Am Freitag fand die erste Probefahrt zur Einholung des Generals von Roon zur Fahnweihe in Laar mit dem Biergespann (2 schwarze Hengste des Kolon Wartling und 2 schwarze Stuten des Kolon Bekring in Gidum) statt. Die Fahrt in allen Gangarten, wobei auch scharfe Kurven gefahren wurden, ging von Gidum über Diebrock, Laar, Bilsendorf, Töllenbeck und wurde laut M. B. B. von einem Mitglied des Vorstandes des Kriegervereins begleitet und von beiden Herren Vorführern in Augenschein genommen, welche ihre volle Zufriedenheit aussprachen.

Wettererger, 16. Juni. Die Preise des Radfahrens sind: Korfsofahren 1. Preis Klub „Bielefeld“

in Bielefeld, 2. Preis „Freisch Boran“ Bielefeld, 3. Preis „Wanderlust“ Bielefeld, 4. Preis „Germania“ in Milse, 5. Preis „Dornberg“ in Dornberg, 6. Preis „Töllenbeck“ in Töllenbeck, außer dem Bunde erhielten noch je einen Preis „Vorwärts“ Gidum und „St. Annen“ in St. Annen. Reigenfahren: 1. Preis „Wanderlust“ Bielefeld, 2. Preis „Bielefeld“ in Bielefeld und 3. Preis „Freisch Boran“ Bielefeld. Langsamfahren: 1. W. Pantofel-Bielefeld, 2. W. Dreier-Bielefeld und 3. Sielmann-Herpen.

Bühne (Ort), 16. Juni. Von Kaufholden wurde gestern abend ein auswärtiges Fuhrwerk angehalten und der Besitzer desselben ohne jeden Grund geschlagen und bedroht. Die beiden Hauptschuldigen, zwei hiesige junge Burschen, wurden heute verhaftet.

Bühne (Bahnhof), 16. Juni. Diebstahl. Mittels Einsteigens wurden kürzlich aus dem Keller des Bäckers M. hier selbst mehrere Behälter mit Margarine gestohlen und mit einer Schieblarre forttransportiert; auch in andern Häusern sind die Diebe bemerkt worden, wo sie aber ohne Beute wieder abziehen mußten.

Bünde, 16. Juni. Zu dem Abschiedskommers zu Ehren des Amtsgerichtsrats Dr. Weiße hatte sich am Sonnabend abend eine große Anzahl von Herren aus dem ganzen Gerichtsbezirk im Stadtparksaal eingefunden. Das Festkomitee holte den Gefesteten an seiner Wohnung ab. Der Vorsitzende, Amtsrichter Reismann, brachte das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, und die Festreden hielten, wie wir dem Tgl. entnehmen, die Herren Amtmann von Schütz und Pfarrer Baumann, ersterer mit einem Hoch auf den Herrn Gerichtsrat, letzterer mit einem solchen auf die Familie schließend. Herr Ehrenamtman Meyer-Waghorst sprach im Auftrage des Vorstandes des Westfälischen Bauernvereins und des landwirtschaftlichen Lokalvereins Bünde den Dank aus für die tätige Unterstützung der Sache beider Vereine durch den Scheidenden. Im Anschluß daran warf Herr Schöning-Blotz einen Blick auf die Bewegung von Industrie und Landwirtschaft gegen die der Tabakindustrie zugeachtete Mehrbelastung im Jahre 1894, auf das treue Zusammenhalten und die kräftige Unterstützung, die die Industrie damals von der Landwirtschaft erfahren und brachte ein Hoch auf Industrie und Landwirtschaft aus. Darauf stattete Herr Gerichtsrat Dr. Weiße seinen herzlichsten Dank ab für die ihm veranstaltete Abschiedsfeier, die ihm unvergesslich sein wird. Zum Andenken an die Zeit der Wirksamkeit in Bünde und an die Abschiedsfeier wurde dem Herrn Gerichtsrat ein prachtvolles Gedächtnisblatt überreicht.

Bünde, 16. Juni. Ankauf. Der an der Fünfhäuserstraße liegende Garten der Frau Witwe Wellensiefel ist laut Tgl. von dem Architekten Schierbaum angekauft worden; die Quadratruote zu 100 Mark.

Bünde, 16. Juni. Unglücksfall. Am Sonnabend ereignete sich bei dem Neubau des Herrn Kröger ein bedauerlicher Unglücksfall. R. hatte mit einem Beil hantiert und wollte dasselbe in einen Balken einbauen. Das Beil prallte aber ab und fiel dem Bedauernswerten so heftig auf den Kopf, daß er eine schwere Verletzung davontrug.

Westfalen und Nachbarstaaten.

Deynhausen, 16. Juni. Der Plan über den Bau einer neuen Telegraphenlinie an der bei Kmst. 0,27 von der Kreisstraße Deynhausen-Böhne abzweigenden Dorfstraße in Mellbergen liegt bei dem hiesigen Postamt vom 9. d. Mts. ab 4 Wochen aus.

Detmold, 16. Juni. 4. Gausest des Gaus III des deutschen Radfahrer-Bundes. Am 21., 22. u. 23. Juni findet hier das Sommergausest des Gaus III (Westfalen) des deutschen Radfahrer-Bundes statt. Großartige Vorbereitungen sind zu dem Feste getroffen, seitens der Bürgerschaft und des festgebenden Vereins, und es dürfte wohl ein schönes Fest zu Stande kommen. Die Beteiligung der fremden Vereine wird eine sehr gute werden, sodaß ein Festzug am Sonntag, 22. Juni, durch die Straßen der Stadt sich bewegen wird, wie ihn Detmold selten gesehen hat. Die Opferfreudigkeit unserer Bürger verdient volles Lob; denn es finden sich nicht wenige unter den Preisen, welche ihren Ursprung in der Geseftreudigkeit

der Bürger haben. Die Stadt, der Wirtverein, die Brauerei Falkenstrug und die Aktienbrauerei in Detmold, die Bipp. Landeszeitung, der Gau III, der Deutsche Radfahrer-Bund haben wertvolle Preise gestiftet, und hochgeachtete Persönlichkeiten haben Preise in Aussicht gestellt. Das Festbuch ist reichhaltig ausgestattet und zahlreiche Ansichten von Detmold, dem Hermannsdenkmal und den Eternsteinen verschönern dasselbe. Da die Bücher wohl bald vergriffen sein dürften, so ist ein baldiges Kaufen derselben anzuraten. Außer dieser Beschreibung von Detmold sind noch das vollständige Festprogramm, Festlieder, Radfahrer-Humor und ein Inseraten-Anhang vertreten. Die Festbücher sind in der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung, bei allen Mitgliedern der Radfahr-Riege Detmold und in der Geschäftsstelle der Bipp. Landes-Zeitung zu haben. Das eigentliche Fest findet auf dem Schützenberge statt, nachdem am Abend vorher ein Festkommers mit Aufzügen im Ideen vor sich gegangen ist. Am Sonntag bewegt sich der Festzug vom Kaiser-Wilhelms-Platz durch die Straßen unserer Stadt. Dieser, das Preisreigenfahren und das Rad-Wett-Polo, bei dem man so recht die Gewandtheit der Fahrer bewundern kann, dürften die Hauptanziehungspunkte des Festes sein. Wer mit den Veranstaltungen der Radfahrer, besonders des Reigen-Fahrens, vertraut ist, weiß, daß jede Pöce, die beim Reigenfahren ausgeführt wird, ein wahres Meisterstück von Gewandtheit und Sicherheit ist. So z. B. hatten wir im Winter 1902 in Osnabrück Gelegenheit, den Osnabrücker, den Bündenfelder, den Münsterischen und andere Radfahrer-Vereine zu sehen, deren Reigen fast vollständig aus Rückwärtsfahren bestand. Auf dem Schützenplage findet während des Sonntags-Nachmittags Konzert statt. Außerdem ist für das Vergnügen des Publikums seitens der einzelnen Festausschüsse bestens gesorgt. Es sind derart Vorbereitungen getroffen worden, daß gewiß niemand unbefriedigt das Fest verlassen wird. Die Vereine, welche am Korfso, welcher mittags 1 Uhr beginnt, teilnehmen, werden fast ausnahmsweise mit geschmückten Rädern fahren, so daß das Ganze einen farbenprächtigen, reizenden Anblick gewähren wird. Das Reigenfahren und Radwett-Polo findet auf einem besonders errichteten Podium vor der Schützenhalle statt, sodaß ein Jeder das Fahren bequem sehen und verfolgen kann. Außer der Schützenhalle werden noch einige Zelte auf dem Schützenplage aufgestellt. Abends findet Festball statt. Am Montag werden die Radfahrer frühmorgens die Stadt besichtigen und dann sich auf ihr Stahlroß schwingen, um unser Land und besonders den Teutoburger Wald kennen zu lernen. — Das 3. Gausest im Jahre 1900 fand bekanntlich in Paderborn statt. Die Beteiligung der Paderborner Bürger war eine allgemeine, und auch die dort garnisonierenden Offiziere des Husaren-Regiments und des Infanterie-Regiments waren fast vollständig vertreten. Wir glauben annehmen zu können, daß in Paderborn niemand das Fest unbefriedigt verlassen hat. Hoffen wir, daß wir dasselbe vom Detmolder Gauseste sagen können. All Heil!

Osnabrück, 16. Juni. Zur Predigerwahl Weingarts in Borgfeld bei Bremen schreibt die hiesige Tgl.: So ist denn dem schwergeprüften Manne, dem das hannoversche Landeskonsistorium seiner Zeit von der dritten Pastorstelle in St. Marien entthob, und dem die Regierung des Großherzogtums Sachsen in dem Lande Karl Alexanders für die Pastorstelle in Röda die Bestätigung verlagte, im Staate Bremen eine Zuflucht gewährt, wo er wieder als Geistlicher wirken kann. Wenn es auch heute noch hier in Osnabrück schmerzlich bedauert wird, daß der reich begabte und allbeliebte Pastor Weingart nunmehr endgültig aus unserer Mitte scheidet, so wird doch die Genugthuung und die Freude allgemein sein, daß derselbe nunmehr seinem Berufe wiedergegeben ist. Wir geben dem herzlichsten Wunsch Ausdruck, daß er in Borgfeld eine ihn befriedigende und für das Wohl seiner neuen Gemeinde erspriechliche Tätigkeit finden möge.

Rixthorpen, 16. Juni. Blitzschlag. Am Sonnabend nachmittag wurde hier während eines Gewitters der Maurer Blaume vom Blitz erschlagen.

Warendorf, 16. Juni. Fundamente gesunken. Im Maschinenhaus der am Hesselstug in Sassen-

Das graue Haus.

Roman von B. Coronp.

13. Fortsetzung.

[Nachdruck verboten]

Josefs Buge verfinsterten sich jäh; der Ausdruck seines Gesichtes wurde dadurch sehr abstoßend; fast zu rasch erfüllte er die Bitte. Dith hat gezeigt weniger von höflichem Rathgeben, als von verlegtem Stolz. In der nächsten Allee blieb er hinter einer Baumgruppe stehen und blickte nun durch schwankendes Gaze auf das ruhende Mädchen. „Sie ist noch krank“, murmelte er vor sich hin; „man muß Geduld mit ihr haben.“

In herrlichster Schönheit war der Sommer vorübergezogen. Als der September den ersten purpurroten und fahlgelben Farben dem saftigen, üppigen Grün beimgabte, als Ästern anstatt der Rosen blühten, empfing Gerhard am Altar sein junges Weib und trat unmittelbar nach vollzogener Trauung die Hochzeitsreise an.

Des Glüdes verklärende Nacht hatte Ediths ungewöhnliche Reize während der Brautzeit, die nur kurz war, noch entzündender gemacht; heute aber war sie schmerzhaft erregt. Warum, so fragte sie sich, verweigerte der Schwiegervater, sie liebend aus Herz zu schließen? Warum hatte Katharina sich heute fast so geberdet, als handle es sich um ein Begräbnis und nicht um die seligste Stunde in dem Leben ihres Schützlings? Der Abschied vom Bruder war Edith sehr schwer geworden.

„Ich würde nun und nimmer von Dir scheiden“, hatte sie ihm gesagt. „Begleite ich nicht die Ueberzeugung, daß Dir ebenfalls bald ein holdes Glück erblüht?“ sie hatte ihm dies immer und immer wieder versichert, bis Gerhard sie in den bereit stehenden Wagen gehoben.

Nun war es still und einsam in dem grauen Hause, denn auch Martha, die sich nur schwer und langsam erholte, hatte es vor mehreren Wochen verlassen, um an der See vollständige Genesung zu suchen. Unter dem Schutze einer von Herrn Förster engagierten Gesellschaftsdame weilte sie in Nordsee.

Josef hielt es in diesen Räumen, die früher sein Altes waren, nicht mehr aus; er packte eines Morgens seine Reise- taiche und fuhr zum Erstaunen Katharinas nach Berlin. Dort

angekommen, suchte er die Wohnung des Herrn Förster auf, vernahm jedoch, daß dieser erst um ein Uhr, und zwar in einem bestimmten Restaurant zu treffen sei. Dort fand er ihn zur angegebenen Stunde.

Herr Förster sprang beim Anblick des Doktors freudig erregt empor; er reichte ihm die Hand und rief dem Kellner zu: „Wir speisen in einem reservierten Zimmer!“ Als er bald mit seinem Gaste in dem kleinen, traulichen Binfel saß, schüttelte er ihm nochmals die Hand und sagte: „Das freut mich! Das ist eine prächtige Ueberraschung! Nun, was meinen Sie, lieber Doktor, das Mädel, die Martha, wird doch wieder mit runden, rosigen Wädchen heimkommen? Herr Gott, wie sehr fehlt sie mir!“

„Und doch werden Sie Ihr Töchterchen vielleicht bald ganz und gar entbehren müssen“, erwiderte Josef.

„Soll das heißen, daß sie mir doch stirbt?“ rief der erschrockene Mann und sein rotes Gesicht bedeckte plötzlich tiefe Blässe.

„Das meine ich nicht, wohl aber, daß Einer kommen und Ihnen den Schlag einführen könnte“, sagte Dr. Werner.

„Ich verstehe nicht —“

„Nun, wenn sich ihr Herz regt —“

„Ach so! — Na, ich dachte, das hätte noch Zeit“ versetzte Förster; er lehnte sich beruhigt zurück und that einen langen Zug aus dem vor ihm stehenden Glase. „Trinken Sie, lieber Doktor; möge Ihnen der Himmel verzeihen, daß Sie mir eben so unnötigen Schreck einjagten. Stößen wir einmal auf die Gesundheit meines Kindes an! — Sol — Ja, wenn die Kleine aus dem Nest flattern will, dann muß ich sie freilich lassen, aber bis dahin dürfte noch manches Jahr vorüber ziehen.“

„Sind Sie dessen so gewiß?“

„Ich sollte denken —“

„Und wenn Sie sich irren?“

„Mein Begriffsvermögen ist etwas schwerfälliger Natur“, bemerkte Förster, das Glas niederstellend und sich weit über den Tisch lehnd. „Sie machen Andeutungen, als sollte ich etwas von Wichtigkeit erfahren. Na, dann heraus mit der Sprache!“

„Sie gaben mir einst Ihr Wort, daß ich Alles, auch das Schicksal, von Ihnen fordern dürfe“, sagte Josef.

„Ja ja; ein Schult will ich heißen, wenn ich Ihnen weiz-

Bersprechen mag; gatter Wozu ich mich einmal verpflichtet habe, das gilt und ist ebenso unwiderruflich, als hätte der Notar sein Siegel darunter gedrückt. Also was verlangen Sie von mir?“

„Ihre Tochter.“

Des Bauunternehmers gutmütiges Antlitz zeigte plötzlich einen Ausdruck verständnißlosen Staunens. „Darauf war ich allerdings nicht vorbereitet“, stotterte er, sich mit dem bunten seidenen Taschentuch über die Stirne fahrend. „Und aufrichtig gesagt, weiß ich gar nicht, wie meine Antwort ausfallen soll.“

„Ich glaube, darüber kann kein Zweifel herrschen, wenn es sich um einen festen, ehrlichen Borsatz und nicht um eine leere Phrase handelte“, erwiderte Josef nicht ohne Schrockheit.

„Mein lieber Doktor, auch der pflichtgetreueste Mensch ist doch immer nur im Stande, für sich selbst zu bürgen“, entgegnete Förster mit einer gewissen Schärfe. „Sollten Sie jetzt gesagt: Ich begehre die Hälfte Ihres Vermögens“, so würde ich erklärt haben: Wohl und recht! Meine Zusage gilt.“

„Ja, ich verstehe; Geld und immer wieder Geld! In den vollen Sädel greifen, das ist allerdings die bequemste Art, eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen“, rief Josef bitter. „Erinnern Sie sich daran, Herr Förster, daß ich schon einmal ein ähnliches Angebot zurückwies. Ich besitze, was ich nötig habe, und bin kleiner von Denen, die ein Altitat auf eine wohlgepöckelte Börse machen; ebenso wenig suchte ich Sie zu Ihrem Versprechen zu drängen, denn was ich für Ihre Tochter that, das geboten mir Beruf und Ehrgeiz. Ganz unaufgefordert gaben Sie mir die Zusage. — Aus der Verlegenheit, Ihr Wort brechen zu müssen, rette ich Sie, indem ich es Ihnen hiermit freiwillig zurückgebe!“

Er schob den Stuhl weg und machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

„Soll! So gehen wir nicht auseinander!“ rief Förster, ihm in den Weg tretend; „mir soll Niemand den Borsatz machen, daß ich nur zum Schein und ohne die Absicht, es einzulösen, ein Versprechen geleistet hätte; es handelt sich da höchstens um ein Mißverständnis. Ich kann nur das gewähren, was mein ist. Martha hat aber ihren eigenen Willen, und den lasse ich ihr; haben Sie ihr Herz gewonnen, so werde ich nichts ein, wenn mir auch die Sache etwas überraschend gekommen ist, denn ich meine, das lebenslustige Kind paßt überall besser hin, als ins graue Haus. Doch darüber ließe sich ja sprechen,

Berg gelegenen mechanischen Buntwebereien der Firma H. Brinkhaus sind unerwartet die Fundamente eingesunken, so daß sämtliche breiten Webtische außer Betrieb gesetzt werden mußten. Bis auf etwa 20 jüngere Arbeiter, die in der gleichartigen Fabrik der Firma in Warendorf untergebracht werden konnten, wurden alle Weber entlassen.

Köln, 16. Juni. Ein neuer Gaunertrick. Ein fremder Radfahrer erklärte dieser Tage verschiedenen Inhabern von Wirtschaften an der Neufferstraße in Merheim mit großer Verehrsamkeit die Vorteile, die ihnen erwachsen, wenn er ihre hierzu außerordentlichen als Absteigegäste einer gewissen Radfahrer-Vereinigung bezeichne. Daß der Fremde im voraus 5 Mk. für ein zu schickendes Straßenschild beanspruchte, schien dabei die Hauptsache zu sein. Auf Vorschläge zur nachträglichen Erhebung des Betrages oder Abgabe einer Adresse zwecks Erkundigungen ließ sich der Unbekannte nicht ein, sondern versuchte sein Heil alsbald in der nächstfolgenden Wirtschaft. Offentlich gelang es bald im Interesse der Leichtgläubigen, die auf den Kniff hereinfielen, den Schwindler zu ergreifen.

Der Zusammenbruch der Leipziger Bank vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 16. Juni. Vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts begann heute unter gewaltigem Andrang des Publikums der Prozeß gegen die vormaligen Direktoren der Leipziger Bank, Erner und Genzsch, und die Mitglieder des Aufsichtsrats dieser Bank, die Kaufleute Dodel, Schröder, Wölfer, Willems, Bankier Mayer, Buchhändler Börster und privater Fiebiger. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Müller, die Verteidigung führen Justizrat v. Gorden-Berlin und Rechtsanwalt Ruder-Leipzig für Erner, Justizrat Bräda-Leipzig für Genzsch, die Rechtsanwälte Behme und Rosenthal-Leipzig für die übrigen Angeklagten.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die Vernehmung Erners. Erner sagt aus: Im Sommer 1895 waren 6 Herren an die Leipziger Bank mit dem Ersuchen herangetreten, ihnen einen größeren Vorschuß auf mehrere Jahre fest zu gewähren, weil sie im Besitz von alten Treberaktien waren und, überzeugt von der Güte des Unternehmens, noch junge Aktien zukaufen wollten. Die Bank war vorläufig nicht darauf eingegangen, bewilligte aber doch weiterhin der Trebergesellschaft auf Kontokorrent 200 000 Mk. Kredit, so dann 500 000 Mk. Kredit und führte später die Kapitalserhöhung der Trebergesellschaft von 1 1/2 Millionen auf 3 Millionen durch mit einer Provision von 1/2 Prozent, was der Aufsichtsrat genehmigt hatte. Es folgte später eine weitere Finanzierung von 3 auf 6 Millionen mit einem geringen Prozentfuß als Provision; damals besaß die Trebergesellschaft ein größeres Guthaben bei der Leipziger Bank, etwa 1/2 bis 1 Million Mark. Es kam dann die Transaktion in Vörsen, wo die Bank Garantie für 1 1/2 Millionen Gulden übernahm und 175 000 Gulden bezog. Erner bezeichnete es als einen großen Fehler, daß der Aufsichtsrat der Bank ihm verwehrt, in den Aufsichtsrat der Treberbank einzutreten, denn die Engagements der Bank würden dann nicht so groß geworden sein. Er betont sodann, daß die Direktion nie einen Kredit bewilligt habe oder auf ein nennenswertes Engagement eingegangen sei ohne die Genehmigung des Aufsichtsrats. Außerdem bestand in der Bank eine sehr eingehende Kontrolle der Obligos; alle 2 Monate fand eine Durchsicht sämtlicher Engagements sowie aller Konten statt, so daß zu keiner Zeit der Aufsichtsrat über ein bestehendes Engagement nicht unterrichtet gewesen ist. Die Bank sei nicht blind in die einzelnen Engagements hineingegangen. In 4 1/2 Jahren habe der Aufsichtsrat und die Direktion 18 Establishments beschäftigt; später sei es ihm unbehaglich geworden, daß das Engagement mit der Trebergesellschaft so gewachsen sei. Als 1900 die Engagements in Raffel sehr bedeutend geworden waren, habe der Aufsichtsrat der Leipziger Bank beschlossen, eine größere Summe selbstschuldnerischer Garantie vom Aufsichtsrat in Raffel zu fordern, die in Höhe von 4 Millionen gegen Verpfändung von cedierten, der Trebergesellschaft abgekauften Außenständen gegeben wurden: die Form war von

Genzsch juristisch geprüft; daraus seien die sogenannten Separatkonten entstanden. Erner erläutert dann die Gründung weiterer Tochtergesellschaften, von deren Rentabilität die Bank und die Trebergesellschaft überzeugt gewesen seien und fährt fort: Da die Verwaltung der Trebergesellschaft außerordentlich kostspielig war, schloß man den Entschluß einer Fusion der Trebergesellschaft mit den Tochtergesellschaften, um die Trebergesellschaft vollständig zu sanieren und die Leipziger Bank zum großen Teil abzustößen. Durch den Zusammenbruch der Dresdener Kreditanstalt und so weiter seien Schwierigkeiten eingetreten, und die Leipziger Bank suchte nun in Berlin um Unterstützung nach. Erner meint, daß man dabei zu ehrlich gewesen sei und zu viel enthüllt habe. Die bekannte, bei Einstellung der Zahlungen veröffentlichte Darlegung sei die Wiebgerade der festen Überzeugung der Verwaltung gewesen. Bei sachgemäßer Abwicklung wären viele Millionen der Bank erhalten geblieben sein. — Hieran tritt eine Pause ein.

Bermischtes.

Das Bonner Korps Borussia, dessen 75jähriges Bestehen jetzt in Gegenwart des Kaisers begangen wird, zählt nach der letzten E.-Meldung nur 12 Aktive, ferner 10 Renoncen, 4 Kontraktanten und 8 Inaktive. Erster Charakterist ist v. Bentig, zweiter v. Schubert, dritter Graf Dönhoff; als Fuchsmajor waltet v. Stritz und v. Salbern. Unter den Aktiven befindet sich Prinz Ratibor. Der vornehmste „Kontraktant“ ist Kronprinz Wilhelm; seine Gefährten in dieser freundschaftlichen Eigenschaft sind Fürst von Schönburg-Waldenburg, Graf von Franken-Werstorff und Freiherr von Ufflack. Das Korps hat ein eigenes Haus in der Kaiserstraße zu Bonn.

Eine kriegsstarke Kompanie des Garde-Fußartillerie-Regiments in Spandau erhielt plötzlich am vorgelegten Spätabend den Befehl zum Ausrücken, ohne daß die Mannschaften über Ziel und Zweck dieser militärischen Anordnungen orientiert waren. Die unter dem Kommando des Hauptmanns von Hellfeld stehende Kompanie wurde noch in der Nacht in Stärke von 250 Mann mittels Sonderzuges nach Bremen befördert, wo den Leuten als Ziel ihrer geheimnisvollen Fahrt die Stadt Emden bezeichnet wurde. Die Spandauer Kompanie wird in Gemeinschaft mit den Harburger Pionieren und zwei Bataillonen des Oldenburger Infanterie-Regiments Nr. 91 an den in diesen Tagen stattfindenden Landungsmanövern bei Vorkum teilnehmen. Die Mannschaften beziehen zunächst in Emden Bürgerquartiere und werden dann zur Teilnahme an den erwähnten Übungen auf der Insel Vorkum eingeschifft, wo sie in Zelten und in vorhandenen Quartieren untergebracht werden. Das Manöver wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ungehoffenes Testament. Kardinalbischof Ropp wurde vom Breslauer Gericht verurteilt, eine Erbschaft von 42 000 Mk., welche ihm die später ganz verblödete Tischlerwitwe Preuß vermachte, an deren einzige, auf Pflichtteil gesetzte Tochter herauszugeben, weil die Erblasserin schon bei Abfassung des Testaments geisteskrank gewesen ist.

In dem Prozeß gegen Sanden und Genossen behauptete gestern der Staatsanwalt, der Angeklagte Eduard Sanden habe in fünf Jahren für seine persönlichen und hauswirtschaftlichen Bedürfnisse 886 000 Mk. aus der Bank entnommen, für die Zwecke von Kirchenbauten 24 000 Mk. und für Wohltätigkeitszwecke 21 000 Mk.

Eine verheerende Feuerbrunst wütete gestern laut Meldung aus Sagan im herzoglichen Jagdschloß in Groß-Selten. Das 48 Zimmer zählende Gebäude ist vollständig vernichtet worden. Das Schloß war mehrere hundert Jahre alt und im Jahre 1875 von Herzog Ludwig umgebaut worden.

Eine ganze Familie verbrannt. Im Dorfe Oberblauen bei Zell im Wiesenthal wurde gestern früh ein von drei Familien bewohntes Haus durch Feuer zerstört. Dabei verbrannte die aus sieben Köpfen bestehende Familie des Straßenwärters Waegel.

Standesamt Rehme zu Deynhaußen.

Nachrichten vom 15. Mai bis 1. Juni 1902.

Geburten: Ein Sohn: dem Tabakagenten Fritz Wöllner, Tischler Adam Ebert, Cigarrensortierer Gottlieb

Kelle, Restaurateur Albert Fritsch, Geschäftsfreisenden Bernhard Müller.

Eine Tochter: dem Postassistenten Herrn. Bipp, Installateur Heinrich Hammer, Schuhmacher Ludwig Althage, Fuhrunternehmer Friedrich Lenger.

Geschickungen: Milchhändler Max Frey und Wirtschaftlerin Marie Böhle, Kaufmann Walter Vogeler und geschäftsfreie Adele Neumann, Kaufmann Gustav Heinecke und geschäftsfreie Ida Peist, Militär-Invalide Otto Hartmann und Wilhelmine, verw. Kröhl, geb. Willgerodt.

Gestorben: Witwe Anna Marie Luise Kirchhof, geb. Köster, 70 J.; Karl Kolling, 10 J.; Witwe Schirmer, geb. Jaeger, 73 J.; Kürstnermeister Julius Köhse, 32 J.; Steuer-aufsesser a. D. Karl Aug. Bugge, 74 J.; Plagarbeiter Heinr. Moritz Dorndorf, 59 J.; Apotheker Gustav Vamberg, 58 J.; Strassenlattevorsteher Ludwig Bartels, 50 J.; Lehrer a. D. Eduard Schmidt, 67 J.; Friederike Behmeyer, geb. Kolling, 49 J.; Bäckermeister Heinr. Schürmeyer, 64 Jahre.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Dr. Pape in Detmold. Pastor Grave in Minden.

1 Tochter: Lehrer Riebuhr in Bielefeld. Bankvorstand Meier in Bünde.

Gestorben: Sophie Köpper, 72 Jahre, in Detmold. Musiklehrer Heinrich Pieper in Bielefeld.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Freund der Waisen. Den Einsender des diesbezüglichen Artikels für den Sprechsaal bitten wir zunächst um Angabe seines Namens. Wir werden dann sofort dem Wunsche um Aufnahme des Eingeklandis nachkommen.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 17. Juni

Höchste Temperatur des Vortages: 18,2°.

Niedr. Temperatur in der Nacht: 5,8°.

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 11,6°.

„ „ 11 „ „ 16,0°.

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,0 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: — mm.

Wind: Schwacher W. Himmel: Vorwiegend bewölkt.

Voraussetzungen Wetter.

18. Juni. Bei schwachen westlichen Winden Witterungsfortdauer.

Handel und Verkehr.

Berlin, 13. Juni. Heu und Stroh. Richtstroh 6,82—7,50 Mk., Heu 7,20—9,80 Mk.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Befinden des Königs von Sachsen.

Sibyllenort, 17. Juni. Die Abnahme der Körperkräfte im Befinden König Albert's hält, obwohl eine Besserung im Krankheitszustand nicht eingetreten ist, an. Der Kranke zeigte gestern weniger Reizung zum Gespräch, als sonst. Ein starkes Sinken der Temperatur etwa als Folge von Gewitter würde dem Patienten Binderung verschaffen.

Fürstbischof Dr. Ropp fuhr gestern nach Sibyllenort zurück.

König Eduard von England.

London, 17. Juni. Aus Windsor wird gemeldet: Der König hatte gestern eine Anzahl Gäste zum Diner eingeladen und empfing sie selbst. Der Prinz von Wales erklärte dem Major von Windsor, der König habe sich am Sonnabend eine leichte Erkältung zugezogen, es ginge ihm viel besser und er müsse sich nur in Acht nehmen.

Zum Frauenstudium.

Berlin, 17. Juni. Der akademische Senat hat den Antrag der an der Berliner Universität studierenden Frauen, welche das Reifezeugnis eines Mädchen-Gymnasiums besitzen, ebenso wie die Männer zu immatrikulieren, abgelehnt und beschlossen, dieses Recht den Frauen nicht zuzugestehen.

Vom Treber-Schmidt.

Raffel, 17. Juni. Gegen den in Haft befindlichen Generaldirektor Schmidt ist das Verfahren so weit gediehen, daß dem Anhaltstierten gestern die mehrere hundert Seiten umfassende Anklageschrift der Staatsanwaltschaft zugestellt ist und dem Beschlußsenat des Landgerichts übergeben wird. Die Anklage gegen Schmidt beschränkt sich auf betrügerischen Bankrott und Wechseltäuschung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Bels, Druck und Verlag: Christian Auer, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Schenkerberg.)

Was ist

Sunlight Seife?

SUNLIGHT SEIFE ist eine Haushaltungsseife ersten Ranges.

Sunlight Seife besitzt sehr hohe Reinigungskraft.

SUNLIGHT SEIFE ist eine garantiert reine und neutrale Seife.

Sunlight Seife ist ausserst ausgiebig, sparsam im Gebrauch.

SUNLIGHT SEIFE ist auch zum Bade und zur Toilette zu verwenden.

und am Ende wären Sie auch nicht abgeneigt, ihr zu Liebe in die Residenz überzusiedeln. Doch das liegt ja meiner Ansicht nach noch in weiterm Felde. Martha ist noch so ein kindliches, unselbständiges, kleines Ding und obendrein noch krank; kehrt sie gesund zurück und ist es ihr Wunsch, Ihnen anzugehören — dann — wie gesagt, soll es an meiner Zustimmung nicht fehlen. Jetzt kann man unmöglich mit einer Frage, die über ihre ganze Zukunft entscheidet, an sie herantreten.

„Ich bin derselben Ansicht; andernfalls hätte ich Ihre Tochter nicht aus meinem Hause abreißen lassen, ohne die betreffende Frage an sie zu richten.“ „Und sind Sie überzeugt, daß Ihnen eine günstige Antwort geworden wäre? Verzeihen Sie den Zweifel, den ich da ausspreche. Ich habe Martha bisher immer nur als ein recht übermütiges Geschöpfchen gekannt und gemeint, ihre Wahl müsse dereinst auf Einen fallen, der das Leben auch sozusagen auf die leichte Schulter nimmt, mit ihr scherzt und lacht, wie mit einem Kinde. Na — ich kann mich ja getäuscht haben. Ein Geschäftsmann wie ich versteht nichts von Liebeschwärmerei. Also, wenn Sie das Glück an Ihrer Seite zu finden hofft, bin ich einverstanden; das letzte Wort in dieser Angelegenheit gehört ihr; im Spätherbst kommt sie zurück; dann wollen wir sehen. Dann wird es auch an der Zeit sein, über verschiedene andere zu reden und manches festzustellen. Denn das sage ich Ihnen, einen kleinen Quälgeist, ja den verkörpert Eigenförmigen führen Sie mit ihr heim. Was Sie mir da mitteilen, überraschte mich so, daß mir förmlich der Kopf wirbelt.“

„Ich begreife das, Herr Förster,“ sagte Josè; „Sie erstreben stets nur das Praktische und dachten sich Ihren künftigen Schwiegersohn als einen reichen Mann. Ein sorgenfreies Leben kann ich Martha bereiten, bin aber allerdings nicht fähig, was Luxus und verschwenderische Freigebigkeit anbelangt, mit einem Krösus zu wetteifern. Vielleicht bietet ich ihr einst Höheres — einen berühmten Namen! Sie halten diesen Anspruch des unbekannten Landarztes möglicherweise für Thorheit und Selbstüberschätzung; aber ich kenne meine Leistungsfähigkeit, meine vor nichts zurückzukehende Energie; ich weiß, daß ich das Schwerste vollbringen könnte, um die, welche meine ganze Seele erfüllt, über alle anderen Frauen zu heben. Noch bin ich keine wissenschaftliche Autorität, hoffe aber es zu werden und gerade

durch Martha's Zeug; ihre Liebe und Hingabe soll mir zum leuchtenden Stern werden, der mich ans Ziel bringt!“

Försters plumpe Hand faßte Josè's Arm. „Mein lieber Doktor,“ sagte er lächelnd, „Sie vergessen schon wieder, daß Sie zu einem Manne aus dem Volke sprechen; was versteht ich von Ihren hohen Zielen und Plänen, und wie wäre es mir möglich, Ihre Lebensanschauungen zu begreifen? Für mich handelt es sich nur um das Glück meines einzigen Kindes; was ich thun kann, um dieses zu sichern, dazu bin ich erbötig. Sobald Martha hier ist, fragen Sie selbst bei ihr an.“

„Gut, ich werde warten.“ Der Doktor legte seine schlanken, weißen Finger in die Rechte des Bauunternehmers. Noch einmal klirrten die Gläser an einander und dann verließ Josè das Restaurant, um mit dem nächsten Zuge die Heimfahrt anzutreten.

Woche auf Woche verging; der Spätherbst kam mit seinen rauhen Stürmen und ritz die letzten purpurroten Blätter von den Zweigen, aber Martha kehrte nicht in das väterliche Haus zurück; einem Zugvögelchen gleich flatterte sie dem Süden zu; nur brieflich, berichtete sie in die Heimat über ihr Wohlergehen; den Briefen an Edith legte sie zuweilen auch einige Zeilen des Dankes an Josè bei.

Der Doktor wartete mit der Geduld eines Mannes, der die feste Bürgschaft seines Glückes zu besitzen meint. Mehr und mehr hatte er sich in den Gedanken hineingelegt, Martha's innigste Zuneigung gewonnen zu haben; ihre lebhafteste Korrespondenz mit seiner Schwester trug nicht wenig dazu bei, ihn in dieser Überzeugung zu bestärken.

Edith sah gegenwärtig Welt und Menschen wie durch rosiges Schleier; aus ihrer Seele quoll ein Born des Lichtes und übergoß damit selbst das Alltägliche; sie maß die Herzensregungen Anderer nach der Größe ihres eigenen Empfindens.

Der einzige bittere Tropfen, welcher in den Freudenbecher der jungen Frau fiel, war der selbstsame Empfang, den sie bei einem kurzen Besuch auf dem „Erlenhof“ fand. Nicht daß Gerhard's Vater ihr schroff und unfreundlich entgegengetreten wäre; aber tiefer Gram schien ihn niederdürften; sie erriet mit der Feinfühligkeit ihres sensiblen Wesens, daß sie die Ursache dieses Stimmens war. „Was hat Dein Vater nur gegen mich?“ fragte sie ihren Vater

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts., abends 11 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem mit grosser Geduld ertragenem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Spediteur 302f

Hermann Schnieder.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anguste Schnieder,
geb. Hollmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Juni nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, Brühlstr. aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Martha**, insbesondere den Herren Lehrern sowie den Mitschülern und Schülerinnen für die erwiesene Aufmerksamkeit sagen hiermit unsern 319f

verbindlichsten Dank.

Schneidermeister H. Stucke
und Familie.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart

Alte Stuttgarter	Gegr. 1854
Versicherungsbestand Ende 1901	Mk. 626 565 702
Bankvermögen Ende 1901	„ 197 774 032
darunter Extra- u. Divid.-Reserven	„ 35 048 304
Seit Bestehen zu Gunsten der Versich. erzielte Ueberschüsse	„ 99 798 199
Ueberschuss in 1901	„ 7 714 271

Die Bank steht mit dem „Westfälischen Bauernverein“ im Vertrags-Verhältnis, wonach den Mitgliedern des Vereins besondere Vergünstigungen eingeräumt werden.

Auskünfte erteilt gerne: F. Button, Credenstr. 13 in Herford. 310f

Ia. Gußstahl-Sensen

vorzögl. Qualität, leicht im Schnitt, auf Garantie, empfiehlt 314f

Wilh. Drefeler.

Hotel Kaiserhof

Neuer Markt Herford Neuer Markt.

Erstklassige Restaurationsräume.

Helle und dunkle Biere, Reine Weine.

Anerkannt vorzügliche Küche

— Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg. —
hält sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. 151f

Carl Asshauer.

Konkurs Kaufhaus L. Nieger.

Der Ausverkauf des Warenbestandes ist von heute ab beendet. 316f

Der Konkursverwalter: Rümke, Rechtsanwalt und Notar.

Zur Impfung

empfehle sämtliche Kindererkrankungen wie:

Stüthen, Säcken,

Schürzen, Lächchen,

Spitzenfragen,

Hemden u. f. w.

Ferner eine große Auswahl

Haar-, Wirtshaus-

u. Ländel-

schürzen,

Unterzeuge

sowie auf sämtliche

Wäsche

aufmerksam.

Wegen vorgerückter Saison gebe garnierte

Hüte

weit unter Preis ab. 282b

Wie neu wird jeder

Ghr. Böckmann, Herrn. Gmeyer.

Krieger-Verein.

Unser langjähriges Mitglied Kamerad (300f) Hermann Schnieder ist heute entschlafen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Juni, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt, und ersuchen wir die Kameraden um 3 Uhr zum Abholen der Fahne beim Vorstehen des Wessels vollzählig anzugetreten. Herford, 15. Juni 1902. Der Vorstand.

Weine

aus der Weinlese E. A. Meisch, Rüggen a. Main sind stets am Lager und zu Originalpreisen abzugeben im Vereinshaus.

Carl Blösch,
Fernsprecher 170.

Neue extra große
Kostmöpfe
mit Gurteneinlage a Stück 8 Pfg. 252f
Heinrich Nolting.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör ist per 1. Juli oder später verziehungshalber zu vermieten. 255f

Johannisstr. 45.

Zwei freundl. möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Frau Rodenroth, Höderstraße 4.

Freundl. Wohnung

(3 Zimmer) per 1. Juli gesucht. Off. unt. A. 1902 W. an die Exp. d. Btg. 199f

Zum 1. Oktober eine Wohnung

zu mieten gesucht, 5 Räume, Bodenstube und Küche. Offerten unt. 297f an d. Exp.

Die obere Etage

des ersten Vorderhauses im Bürgerverein, Freiheitstraße, wird zum 1. Oktober mietfrei. 308f
Reflexanten belieben sich an Engelbert Schönfeld zu wenden.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein Sattler und Polsterer

sucht auf sofort Stellung. Offerten erb. an Fritz Dellbrügge, 288f
Galle i. W.,
Bielefelderstraße Nr. 57.

Bäckergehilfe

gesucht 315f
S. Vorw. L. Friedhoffstr.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe

für Tagelohn von einer Brodbäckerei auf sofort gesucht. Näheres zu erfragen bei Julius Richter, Rabenwegstr. 309

Ein tüchtiger 304f

Bäckergehilfe

erhält sofort Stellung. A. Kleine.

Gesucht 303f

2 Malergehilfen.

Steinstrasse 11.

Jüngere Arbeiter

sucht 307f
H. Oplitz, Neuer Markt.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen

sucht 318f
W. Steinfert, Kartonnagen-Fabrik.

Zum 1. Oktober ein tüchtiges Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeit übernehmen muß, bei gutem Lohn gesucht.

Frau Hermann Ruten 303f
Schillerstraße 9.

Ein jung. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts u. Aushilfe in der Restauration für Anfang September gesucht.

Frau Adolf Bergmann, Lage in Blype. 193f

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges Dienstmädchen.

Frau Kress, Lüderstr. 3.

Suche zum 1. Oktober ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen. 263f

Mädchen.

Frau K. Kopka, Siffert-Str.

Zum 1. Oktober wird ein Dienstmädchen

gesucht von

Fraulein Fahrenstaedt, 283f
Janupstraße 15.

Zum 1. Oktober wird ein jüngeres Dienstmädchen

gesucht von

Frau Fr. Streiber, Elfenbeinstr. 11.

Verkäufe

Eine im geschlossenen Dorfe gelegene neue 296f

Beizung

in welcher Bäcker und Kolonialwarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben war, ist umständehalber billig zu verkaufen.

zu erfragen bei F. W. Borten

Nachf., Herford, Mittelstädter

Mühle.

Zur Erholung.

Mittwoch, Fissionsmarktag:

Tanzvergnügen.

299f

Aug. Tlemeyer.

An den Fissionsstagen

haben Nichtmitglieder der Schützen-Gesellschaft Zahlung von 25 Pfg. Eintrittsgeld pro Tag Zutritt zu Schützenhofe. Auch die Dienstboten der Mitglieder dieses Eintrittsgeld zu zahlen.

Herford, den 15. Juni 1902.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft

Bersammlung

des Westfälischen Bauernvereins

für den ganzen Minden-Ravensberger Bezirk

zu Lübbecke im Gasthof Wellma

am 23. Juni 1902, 1 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends,

zur Ehrung

des zweiten stellvertretenden Präsiden

des Westfälischen Bauernvereins

Herrn Freiherr von der Rede zu Oberndorf

Erbmarschall im Fürstentum Minden,

bei Gelegenheit der Feier seiner Goldenen Hochzeit

Programm:

Beginn der Bersammlung: 1 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abend

Vorsitz: Dr. jur. Graf von Landsberg-Belen.

1. Vortrag über die Tätigkeit des Westf. Bauernvereins, besondere auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens.

Referent: Generalsekretär Dr. J.

2. 9 Uhr Fackelzug nach Gut Oberndorf mit Musik, Ansprache an den Jubilar und Ueberreichung einer Adresse. Fackeln werden gratis im Hotel Wellmann an die Teilnehmer abgegeben.)

3. 10 Uhr Rückmarsch nach Gasthof Wellmann. Dasselbst mütliches Zusammensein bei Bier und Konzert bis zur 9 fahrt des Extrazuges um 12 Uhr ab Lübbecke.

IV. Gaufest

Gau III Westfalen

des

Deutschen Radfahrerbundes.

Am 21., 22. und 23. ds. Mts.

findet in Detmold das

Sommerfest

des Gau III des Deutschen Radfahrer-Bundes statt.

Sonnabend: Grosser Eröffnungs-Festkommers im Odeon.

Sonntag: Um 1 Uhr mittags Preiskorso durch die Strassen der Stadt. Zielpunkt: Schützenberg.

Um 2 Uhr: Festessen. Anschliessend Kunst-Reigenfahren und Radwett-Polo.

Preisschiessen. — Festball.

8 Uhr Preisverteilung.

Zu obigen Veranstaltungen ladet ganz ergebenst ein 285f

Radfahrriege Detmold.

8 grosse tote Ratten!

Gestern abend legte ich 8 „Es hat geschlagen auf meinem Hofraum aus und wurde daselbst gefressen. Heute morgen fand ich 8 grosse Ratten und wie viele mögen sich noch verstreut haben! Großartig ist der Erfolg! So schliesst H. K. in Schweinmünde und ähnliche Zeugnisse laus fortwährend ein über das für Haustiere ungefährl. nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es I geschlagen“. Ueberall zu haben a 50 Pfg. a 100 Pfg. in plombierten Kartons.

In Herford bei: M. Klaassen Nachf. Drogerie, in

Neustädter Apotheke, bei Wilh. Epfeld, Markt-Drogerie und

Carl Meves, Adler-Drogerie. 6f